

Claus' Hafenreport

Fischereihäfen an Nord- und Ostseeküste:
Accumersiel

Vorgestellt von Claus Ubl

Dieses Vorhaben wird mit Mitteln der Europäischen Union gefördert



Die beiden Orte, Dornumersiel und Westeraccumersiel liegen direkt an der Nordseeküste südlich der Insel Langeoog mit einem atemberaubenden Panoramablick auf das Weltnaturerbe Wattenmeer. Seit 2001 bilden sie eine Dorfgemeinschaft und gehören seitdem zur Gemeinde Dornum. Dornumersiel und Westeraccumersiel liegen sich gegenüber, getrennt durch den Sielgraben, der sich hier zum Mahlbusen erweitert. Ursprünglich bildete der Mahlbusen die Grenze zwischen dem Norderland im Westen und dem Harlingerland im Osten. Mittlerweile sind diese Grenzen verwischt. Touristen kennen das Gebiet meist nur als Ostfriesland. Wer es aber genauer wissen möchte, sollte das Zwei-Siele-Museum besuchen, denn diese unmittelbar nebeneinander liegenden Sieldörfer sind auch an der ostfriesischen Küste eine Besonderheit.

Der Hafen an der Accumer Ee

Die beiden Orte teilen sich einen gemeinsamen Fischereihafen. Dieser kann auf eine mehr als 700-jährige Geschichte zurückblicken. Es wird vermutet, dass hier bereits vor dem Jahr 1200 Schiffe segelten. Die älteste bekannte Nennung des Hafens „Ackumhe“ findet sich in einer Bremer Urkunde, welche auf das Jahr 1289 datiert ist. Ackumhe (Accumersiel) ist damit einer der ältesten Sielorte an der ostfriesischen Küste. Geologische Forschungen weisen darauf hin, dass sich der Hafen zu dieser Zeit mit gro-

ßer Wahrscheinlichkeit im Bereich des heutigen Altensiels befand. Der momentan existierende Hafen ist den beiden Orten vorgelagert und befindet sich zirka einen Kilometer nördlich des Altensiels. Dieser Standort ist auf die Folgen der Sturmfluten der letzten 700 Jahre zurückzuführen.



Der Hafen von Accumersiel – Die Kutter sind fast alle zum Krabbenfang.

Der Kampf gegen den „Blanken Hans“

Wie kaum eine andere Region an der deutschen Meeresküste wurde dieser Landstrich im Lauf der Jahrhunderte von den Unbilden des Meeres gebeutelt. So beispielsweise bei der Marcellus-Flut im Jahre 1362, als der Deich bis Blankenhausen brach und die große Dornumer Bucht entstand. Nach der Allerheiligenflut wurde im Jahre 1579 ein neues Siel gebaut, welches nicht einmal einhundert Jahre überstand. Bei der

Sturmflut im Jahre 1602 nahm es zwar keinen Schaden, wurde dann allerdings 1651 von der Petriflut fortgerissen. Daraufhin errichtete man zwei Siele im Abstand von nur 50 Metern, das eine in Dornumersiel und das andere in Westeraccumersiel, da die beiden Orte unabhängig voneinander sein wollten. Die Weihnachtsflut von 1717 zerstörte beide Dörfer samt Sielen und Häfen total. Von 122 Häusern blieben nur sieben stehen, und selbst diese waren kaum bewohnbar.

Erst im Jahre 1760 war der gebrochene Deich wieder gänzlich erneuert. Unermüdlich bauten die Einwohner ihre Ortschaften wieder auf. Als 1921 an Stelle des morschen Sielbaus das Dornumer Hebersiel errichtet wurde, begann eine abermalige Veränderung des alten Hafens. Gänzlich umgestaltet wurden beide Orte jedoch nach der schweren Sturmflut von 1962.

Man stand vor der Aufgabe, das Land zu sichern und die Entwässerung zu verbessern, da hohe Wasserstände im Binnenland den Bauern schwere Schäden zugefügt hatten. Von 1963 bis 1967 wurde die Deichlinie vorverlegt und ein neues Schöpfwerk entstand. Im Jahre 1964 fand die letzte Ausfahrt der Kutter aus dem Westeraccumersieler Hafen statt. Der neue Hafen vor dem Schöpfwerk nimmt heute die Accumersieler Fischereiflotte auf.

Mehr Touristen als Einwohner

In der Nebensaison ist es in dieser Gegend eher ruhig, die Strände sind fast menschenleer und laden zum entspannten Spazieren an der Wasserkante ein. Demgegenüber gewinnen in der warmen Jahreszeit die Touristen leicht die Oberhand. Seit den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts nahm die Zahl der Sommergäste stetig zu. Kiter, Surfer, Segler und Wattwanderer zieht es auf die Nordsee. Für die Segler wurde 1974 neben dem Fischerhafen ein Yachthafen errichtet. Steht Wasser auf dem Programm und die Gezeiten spielen nicht mit, lädt das beheizte Meerwasserfreibad zu einem Besuch ein. Man kann sich aber auch ein Kanu oder Tretboot ausleihen und damit vom idyllischen Mahlbussen aus auf den zahlreichen Kanälen Ostfrieslands herumschippern.



Fotos (3): C. Ubl

ACC 8 kurz vor dem Anlegen

Das ganze Jahr Krabbensaison

Das Hauptfanggebiet der Fischer aus Accumersiel liegt bei den ostfriesischen Inseln. Daneben nutzen sie die schleswig-holsteinische Westküste regelmäßig. Accumersiel ist ein reiner Krabbenfischerhafen. Der Fang besteht zu 95 Prozent aus Krabben. Demzufolge gibt es hier nur eine Saison: die „Krabbensaison“. Im Frühjahr, wenn die

großen Krabben an die Küste kommen, geht es los. Meistens wird Anfang März mit der Fischerei begonnen. Die beste Zeit für die Krabbenfischerei ist im April und in der ersten Maihälfte. Danach gehen die Fänge in der Regel etwas zurück. Früher begann daraufhin der Fischfang, heute werden weiter Krabben gefischt. Zwischen Juli und Mitte August sind dann die kleinen Krabben soweit, dass sie gefangen und vermarktet werden können, auch wenn sie deutlich kleiner sind als die Krabben im Frühjahr. Zum Herbst hin werden die Krabben immer größer. Die besten Monate sind dann September, Oktober und der halbe November. Mitte Dezember wird die Fischerei normalerweise eingestellt.

Auf den (See)Hund gekommen

Vor 35 Jahren wurden neben Krabben auch mehrere tausend Tonnen Fisch jährlich angelandet. Man fing hier Seezunge, Scholle, Steinbutt und Knurrhahn. Damals gab es im Wattenmeer ungefähr 5.000 Seehunde. Letztes Jahr im August wurden im Wattenmeer 24.118 Tiere vor den Nordseeküsten Deutschlands, Dänemarks und der Niederlande gezählt. Allerdings können die Seehunde nur gezählt werden, wenn sie bei Ebbe auf den Sandbänken rasten. Da sich viele Tiere während der Zählung im Wasser aufhalten und somit nicht erfasst werden, liegt die Schätzung der tatsächlichen Gesamtzahl bei etwa 35.500, wovon allein 19.000 an der deutschen Nordseeküste beheimatet sind. Geht man davon aus, dass ein Seehund etwa fünf Kilogramm Fisch am Tag frisst, macht das 35.000 Tonnen im Jahr. „Und wir fangen statt 5.000 Tonnen Fisch nur noch fünf Tonnen“, sagt Dirk Sander, der Präsident des Landesfischereiverbandes Weser-Ems. Was an Fisch noch da ist, fressen die Seehunde. „Die

stehen ja nicht bei Aldi an der Fischtheke“ sagt Sander.

Im letzten Jahr haben einige Fischer dann mal ausprobiert, wie es ist, weiter draußen zu fischen und sind 80 Meilen rausgefahren. Und da waren wieder Fische, und zwar so viele, wie vor 35 Jahren an der Küste. Für Dirk Sander ein Zeichen, dass der Seehund bis zu 80 Meilen rauschwimmt. Alles andere ist den Seehunden zu weit ohne sich auszuruhen. Aber die



Dirk Sander, Präsident des Landesfischereiverbandes Weser-Ems.)

kleinen Küstenfischer mit Booten unter 20 Metern dürfen nur bis zu 35 Seemeilen zum Fischen rausfahren. „Also ist der Fisch für uns nicht mehr erreichbar.“

Aber Dirk Sander ist kein Mensch, der alles nur negativ sieht: „Der Vorteil an der Sache ist, wenn man so will, dass die Krabben jetzt keine Fressfeinde mehr haben, weil keine Fische mehr da sind und darum haben sie in den letzten Jahren zugenommen. Sonst wären wir schon lange weg vom Fenster.“

Als ich den Hafen Accumersiel besuchte, waren sechs der acht hier beheimateten Kutter draußen zum Krabbenfang. Nur die Gerda Katarina (ACC 14) lag auf der Slipan-

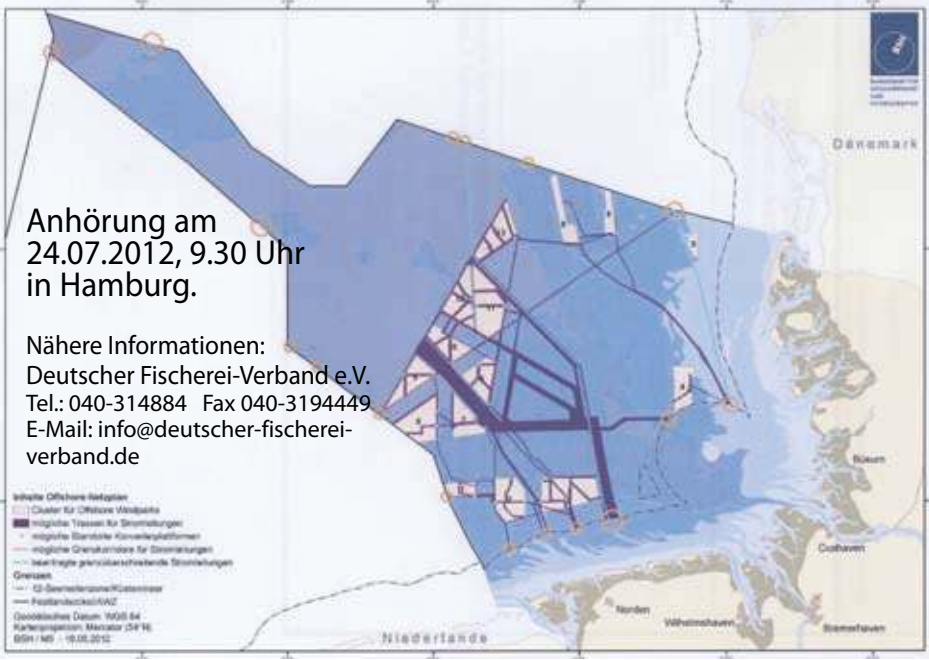
lage und wurde zu dieser Zeit überholt. Bei dem mit 20,75 Metern größten Kutter aus Accumersiel, der Orion, (ACC 8) war man gerade dabei, den Fang in einen LKW zu verladen.

Im Gegensatz zu den Häfen an der Ostseeküste hat Accumersiel ein Problem nicht: das Nachwuchsproblem. So fährt beispielsweise der Sohn von Dirk Sander, Nils, auf

der Uranus, dem Kutter mit dem Kennzeichen ACC2. Es gibt hier also junge Fischer, die bereits einen Kutter haben und sehr gut fischen. In diesem Jahr werden voraussichtlich vier von den jungen Fischern aus Accumersiel wieder die Schulbank drücken, um das Kapitänspatent zu erwerben. "Wir haben da tolle Jungs" sagt Dirk Sander nicht ohne Stolz und bei diesen Aussichten kann man das gut verstehen.



Nordsee: Entwurf Offshore-Netzplan



Anhörung am
24.07.2012, 9.30 Uhr
in Hamburg.

Nähere Informationen:
Deutscher Fischerei-Verband e.V.
Tel.: 040-314884 Fax 040-3194449
E-Mail: info@deutscher-fischerei-
verband.de